



Gramoflor: Einsatz von Holzfasern in Substraten

## Substratzuschlagstoff Holzfaser bietet Vorteile

Eins ist sonnenklar: Die Torfvorräte sind begrenzt. Substrathersteller suchen und testen Alternativen. Diese sollen nachhaltig beziehungsweise nachwachsend sein.

Den Einsatz von Torf hält Josef Gramann, Gramoflor, Vechta, für den Profigartenbau zwar weiterhin für unverzichtbar, „aber im Sinne der Ressourcenschonung wird der Torfanteil in unseren Substraten, soweit es unter Berücksichtigung der Kultursicherheit möglich ist, stetig reduziert“.

### Was können Holzfasern?

Holzfasern sind bereits ein praktikabler Zuschlagstoff für Kultursubstrate. Der Substrathersteller Gramoflor stellte Fachjournalisten Mitte April 2018 seine Anfang des Jahres am Firmenstandort Neuenkirchen-Vörden in Betrieb genommene Holzfaser-Anlage für die Produktion der Substratfaser Lignofibre vor.

Aus naturbelassenen Nadelholz-Holzhackschnitzeln regionaler Sägewerke produziert diese durch eine thermisch-mechanische Auffaserung die Lignofibre-Fasern, die als Substratrohstoff Vorteile zeigen.

Schließlich handelt es sich um einen nachwachsenden und außerdem heimischen Rohstoff, der zudem einen ausgewogenen Lufthaushalt, gute Drainage-Eigenschaften, schnelle Wiederbenetzbarkeit und hohe Strukturstabilität beziehungsweise ein nur geringes Schrumpfungsverhalten aufweist. Die Substratoberfläche trocknet relativ schnell ab, wobei der Ballen weiterhin feucht bleibt. Lignofibre erfüllt die RAL-Gütekriterien für Holzfasern.

Die Gramoflor eigene Auskämntechnik ermöglicht eine gleichmäßige Zudosierung der Holzfaser zu dem Substrat. Lignofibre-Substratfasern gibt es in drei Qualitäten.

Die ungefärbte und damit helle, mittelgrobe Faser verfügt sogar über eine Bio-Zulassung (Bio-Zulassung 889/2018). Weniger auffällig in der Substratmischung sind die beiden dunkel gefärbten Varianten, denen während des Produktionsprozesses Kohlenstaub als Färbemittel zugesetzt wird.

Für Presstöpfe, Vermehrungs- und Topfsubstrate ist die feine Struktur gut geeignet, die eine sehr homogene Substrat-Struktur und -Optik ermöglicht. Für eine optisch sichtbare Torfreduktion eignet sich die ungefärbte Variante.

### In Gemüse und Kräutern bewährt

Die Holzfaser hat sich laut Ulrike Fockenberg, Gramoflor-Vertriebsleiterin Deutschland, im Gemüsebau bereits gut bewährt. Positive Erfahrungen bestehen bei ökologisch und konventionell produzierten Topfkräutern sowie bei Presstopferden für die Jungpflanzenproduktion. Das Gramoflor-Profisubstrat Presstopf Spezial LFCx10 mit Schwarztorf und Lignofibre Xtrafine bedingt eine homogene Struktur und Optik und habe in zahlreichen Versuchen zu besten Kultursergebnissen geführt. Bei für den Lebensmitteleinzelhandel produzierten Topfkräutern führten Substrate mit Lignofibre zu einer guten Keimung, Wurzelbildung und insgesamt einer guten Durchwurzelung. „Dafür sorgen ein guter Lufthaushalt und gute Drainage im Substrat“, so Fockenberg.

Im genannten Presstopfsubstrat angezogene Gemüsepflanzen zeigen eine leicht schnellere Durchwurzelung gegenüber einem reinen Torfpresstopf, vermutlich durch den höheren Luftgehalt des Substrats. Angebotene Erdbeer-Substrate enthalten bereits bis zu 20% Holzfaser. Auch bestehen Erfahrungen mit Fruchtgemüsepflanzen im

links: Josef Gramann und Ulrike Fockenberg vor dem Rohstoff Holzhackschnitzel, aus dem die Substratfaser Lignofibre hergestellt wird.

rechts: Der Rohstoff Holzhackschnitzel (rechts), die daraus hergestellte Substratfaser Lignofibre (links).

Topf für Endverbraucher. Diese profitieren ebenfalls von der Strukturstabilität der Holzfaser. Auch hier ist eine schnell abtrocknende Substratoberfläche wichtig, um Feuchtigkeit für sich schnell ausbreitende Pilzkrankheiten zu minimieren. Die Faser sorgt für eine gute Abtrocknung der Substratoberfläche, was vor allem in der dunkleren Jahreszeit von Vorteil ist.

### Noch ein gutes Verkaufsargument

Zusätzlich lässt sich die CO<sub>2</sub>-Bilanz eines Substrats durch den Zuschlagstoff Lignofibre deutlich verbessern. Je mehr der fossile Rohstoff Torf im Substrat durch Holzfaser ersetzt wird, desto höher ist die CO<sub>2</sub>-Einsparung, was wiederum der Umwelt zugute kommt. Ein gutes Argument für Handel und Verbraucher, wenn es diesen denn plausibel kommuniziert wird. Mit dem Gramoflor-CO<sub>2</sub>-Kalkulator, der zukünftig über die Homepage aufrufbar sein soll, lässt sich fix die CO<sub>2</sub>-Belastung eines Substrats berechnen. Am Ende heißt es also nicht Holzfaser als Torfersatzstoff, sondern wertvoller Substratrohstoff, der zahlreiche positive Eigenschaften bietet.

Dr. Gisela Fischer-Klüver,  
Hannover